

Chemnitzer Anzeiger
 und Stadtbote.
 Unparteiisches Tageblatt



für Chemnitz und die Vororte: Altchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Furth, Gablenz, Gößa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnements: vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. (Zutragen 40 Pf.), sowie monatlich 45 Pf. (Zutragen 10 Pf.). In den Vororten nehmen entgegen die Verlags-Expedition und die Ausgabestellen des Chemnitzer Anzeigers in Chemnitz und in den Vororten, sowie sämtliche Postanstalten. (Postzeitungs-Preisverzeichnis: Nr. 1036. 13. Nachtrag.)

Verlags-Expedition: **Alexander Riede**, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Casino).

Bestandmachung.
 Am 11. d. M. ist der nachstehend näher beschriebene unbekannte weibliche Zeichner im Rückschlusse hier angekommen und vollständig aufgefunden worden, was mit dem Bemerkten andurch bekannt gemacht wird, daß die nach erwähnten Kleidungsstücke des Zeichners im hiesigen königlichen Verzeichnisse zur Ansicht bereit liegen.
 Chemnitz, den 13. November 1883.

Das Polizeiamt.
 Siedbrat.
 Signalement: Alter 28—30 Jahre, Größe 150 cm, Statur klein und kurz gebaut, Gesichtsrund, Haare blond, Augen blau, Augenbrauen blond, Mund klein, Nase klein und gebogen, Stirn frei, Kinn rund, Zähne defect.
 Bekleidung: schwarzes, unten mit zwei halbkreisförmigen, blau gefärbte Schürze, schwarze Handschuhe, vorn mit zwei Reihen großer Perlmutterschnipse, an jeder Reihe 5 Stück und auf dem Kinn 5 Stück, befestigt, grauer Intercoat mit rotem gestickten Aufschlag, rötliches Halstuch, braune baumwollene Strümpfe (defect).

Bestandmachung.
 Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses wird im Verhandlungsorte der Amtsgerichtsstube am
Montag, den 19. dieses Monats, von 9 Uhr Vormittags an
 abgehalten werden.
 Chemnitz, den 12. November 1883.
 Die königliche Amtsgerichtsstube daselbst.
 Schwebler.

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Buchhändlers Gustav Friedrich Schöcher zu Chemnitz wird heute, am 12. November 1883, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Bause zu Chemnitz wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 8. December 1883 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 1. December 1883, Vormittags 10 Uhr
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 21. December 1883, Vormittags 10 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulden, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Befreiung anzufragen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. December 1883 Anzeige zu machen.
 Königl. Amtsgericht zu Chemnitz.
 Hofr. Vogland: Act. Bösch, Gericht.

Verdingt.
 hat sich der untern 1. d. hies. Wkn. hinter dem Schuhmacher Otto Eduard Roth aus Plauen erlassene Stadtbrief durch Festnahme Roth's.
 Chemnitz, 10. November 1883.
 Königl. Staatsanwaltschaft.
 Dr. Schmidt.

Bestandmachung, die Abwägung schuldentzweigter Brückenwaagen
 betrefend.
 Auf Grund der Verordnung des königlichen Ministeriums des Inneren vom 13. März laufenden Jahres (S. 1. und 2. S. 2. Seite 9) ist unter dem 9. vorigen Monats
 dem Richteramt Chemnitz

und unter dem 27. vorigen Monats dem Richteramt Leipzig die Befugnis zur Prüfung und Stempelung schuldentzweigter Brückenwaagen bis auf Weiteres erteilt worden.
 Dresden, den 8. November 1883.
 Königl. Ober-Abwägungs-Kommission.
 Richter. Müller.

Pfänder-Auktion.
 Die bei hiesiger kaiserlicher Leihanstalt in der Zeit vom 16. Januar bis 28. Februar dieses Jahres verpfändeten und zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, ingleichen die am 2. Mai, beziehentlich 20. August und 26. October dieses Jahres auf längere Einlöschungsdauer gestellten Pfänder Ser. Q Nummer 57215, Ser. R Nummer 6536, 6537 und 17380, sollen
 Dienstag den 4. December dieses Jahres und folgende Tage öffentlich versteigert werden. Den Pfandbesitzern ist jedoch gestattet, ihre Pfänder unter Mitrichtung der Auktionsgebühren an 5 Pfennigen von jeder Mark des Darlehns bis
 Freitag den 30. November dieses Jahres einzulösen oder zu prolongieren.
 Nach diesem Termin werden weder Einlösungen noch Prolongationen von den im Catalog enthaltenen Pfändern angenommen und können die Pfandbesitzer ihre Ansprüche hierauf nur im Wege der Auktion geltend machen.
 Chemnitz, den 12. November 1883.
 Die Verwaltung der kaiserlichen Leihanstalt.
 Kunze.

Das Stadtverordneten-Collegium hält morgen keine Sitzung.
 Chemnitz, am 14. November 1883.
 Der Stadtverordnete-Vorsitzer.
 Rechtsanw. Dr. Engmann.

Tageschronik.
 15. November.
 1815. Schlacht bei Wagram.
 1629. Gabriel Bethlen gest.
 1680. Kessler gest.
 1708. William Pitt (Chatham) geb.
 1738. Jerschel geb.
 1741. Lavater geb.
 1787. Wlad gest.
 1796. Schlacht bei Austerlitz.
 1848. Schwanthaler gest.
 1858. Johanna Kinkel gest.

Aus Dr. L. Oberjerscher's Wetterprognose.
 Nachdruck verboten.
 15. November. Donnerstag. Der 15., 16. und 17. November können, da im Westen ein Sturmwind sich entwickelt, bezüglich Nöthigung, Niederschlägen und Windstärke Unregelmäßigkeiten bieten, die nach der Beobachtung unterliegen. Wäfig kalt, theils bedekt, theils besonders nachmittags aufgereizt, mit Niederschlägen in der Nacht. Normal morgens zumeist bedekt bis zu kurzen Niederschlägen und windig, nachmittags aufgereizt bis einige Zeit heftlich gut, nachts bedeutende Niederschläge, zumal im Süden Deutschlands, an exponirten Lagen. Schneefälle. Der Morgen bis Mittag nach verhältnißmäßig kühl sein, die Mittagstemperatur mag 8° bis 10° C. betragen; die Nacht ist verhältnißmäßig mild. In den westlichen Küstengebieten wird es in den folgenden Tagen stellenweise stürmisch. Die Wasserstände steigen.
 16. November. Freitag. Wäfig kalt, zeitweise aufgereizt wohl mit kurzen Niederschlägen mittags und bedeutenderen nachts. Frühmorgens sonnig, auf Mittag zu bedekt, mittags und nachmittags bei kühlen Windböhen regnerisch, theils mit Graupelregen, spät abends besser, nachts bedeutendere Niederschläge, zumal im Süden bei lebhaftem, stellenweise heftigem nördlichem Südwest. Die Morgen- und Mittagstemperaturen sind auffällig niedrig, die Nächte relativ mild. Das nächtliche Minimum liegt in geschützten Lagen zwischen 4 und 5 Grad Celsius, stark indessen in exponirten Lagen, so daß an solchen Schneefall zu erwarten ist. Die Wasserstände steigen.
 17. November. Samstag. Theils aufgereizt, theils bedekt und nach mittags kalt mit Niederschlägen, nach Norden zu aufgeregter. Regen auf Ausbreitung bis Aufhebung am Morgen, Mittags und Nachmittags drohend bedekt, kühl und unruhig mit böigen Niederschlägen; Abends bis Nacht aufgereizt bis heutig und für die Nacht mild, stürmischer Niederschläge. Die Wasserstände steigen. In Norddeutschland ist die Wetterlage heiterer wie in Süddeutschland.

Vom sächsischen Landtage.
 Derselbe ist heute Mittwoch Mittag feierlich eröffnet worden. Die Verpflichtung des wiedererwählten Präsidenten der 1. Kammer, Kammerherr v. Jagemann und des wiedergewählten Präsidenten der 2. Kammer, Bürgermeister Habermann, erfolgte am Dienstag. Die Abgeordneten sind fast vollständig eingetroffen; in der 2. Kammer (die erste hält ihre Vorbereitungen in bürokratischer Dunkelheit) sah man nur drei leere Plätze und auch diese nur, weil die volkswirtschaftlichen Abgeordneten von dem Begräbniß ihres gestorenen Kammercollegen Adler noch nicht zurück sind. Viel Energie nahm der Landtag seine Arbeiten in Angriff. Es ging Alles glatt. Spielend besichtigte man alle formellen Schwierigkeiten und auch die Socialdemokraten halfen zur einstimmigen Wiederwahl des früheren Directoriums. Als Vorsitzender der Einweisungskommission eröffnete Dr. Habermann die erste Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er ankämpfte an die unvergleichlichen Tage, die dem Andenken des Staatsstündens gleichmet gegeben, es dankbar anerkannte, daß es einem jeden Kammermitgliede vergönnt gewesen war, an dieser Feier theilzunehmen. Jetzt aber riefen andere Pflichten zu empfindlicher Arbeit. Er heißt die Abgeordneten herzlich willkommen mit dem Wunsch, daß es gelingen möge, die dem Landtag obliegenden Arbeiten innerhalb seiner Competenz und die Schranken desselben nicht überschreitend, zum möglichst raschen correcten Austrage zu bringen. (Diese Warnung vor Kompetenzüberschreitungen zielte, wie man annahm, auf die Socialdemokraten, die am letzten Landtag oft Dinge in die Debatte gezogen haben, die zur Reichscompetenz gehörten.) Ehe die Kammer zu ihren Tagesgeschäften überging, erteilte sie die pietätvolle Pflicht, das Andenken der seit dem letzten Landtag durch den Tod ihr entzogenen Mitglieder zu ehren. Es waren nicht weniger als 5 Abgeordnete: unmittelbar nach dem Schluss des letzten Landtages starb der Abgeordnete Kreller, unmittelbar vor dem Zusammentritt des jetzigen der Abgeordnete Adler; in der Zwischenzeit die Abgeordneten Schade, Commerzienrath Müller, Meeren, und der Restor der Kammer, Rentier Kiebel in Jitau, zugleich der älteste Abgeordnete, denn er gehörte dem Landtag ununterbrochen seit 1848 an, 2 Sessionen als Mitglied der 1. Kammer, seitdem als solches der 2. In einer am Dienstag abgehaltenen Abend Sitzung der zweiten Kammer erfolgte die feierliche Vereidung der zum ersten Male in die Kammer eintretenden zehn Abgeordneten: Behns, Claus, Frenzel, Hauschild, Hermann, Hoffner, Dr. Schill, Steger, Dr. Straumer, v. Bollmar. Dieselben, vom Präsidenten auf die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides hingewiesen, schworen folgenden Eid: Bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden die Staatsverfassung treu zu bewahren und in der Ständeversammlung das ungetrübte Wohl des Königs und Vaterlandes nach bestem Wissen und Gewissen bei ihren Anträgen und Abstimmungen allenthalben zu beobachten. Jeder Abgeordnete erhob die rechte Hand und bekräftigte den Eid mit den Worten: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe“. Der erste der Schwörenden war der socialdemokratische Abgeordnete für Chemnitz v. Bollmar. Die 16 Abgeordneten, die der Kammer schon früher angehört hatten und jetzt wiedergewählt sind, nämlich die Abgeordneten: Adersmann, Behnisch, Breitfeld, Fährmann, Jeger, Heine, Jungnickel, Krefner, Lange, Mattsch, Nienhammer, v. Dethloff, Philipp, Speck, Strauch und Ulrich leisteten diesen von ihnen schon früher abgelegten Eid einfach mittelst Handschlags. Den Schluss der Sitzung bildeten allerhand geschäftliche Mittheilungen. Sofort zu seinen ersten Sitzungen ist dem Landtage eine Reihe königl. Dekrete zugegangen, so daß es an Berathungshof nicht fehlt. Das umfänglichste ist der Staatshaushalt für das königreich Sachsen auf die Jahre 1884/85. Ihn sind eine große Anzahl Unter- und Denkschriften beigelegt worden. Der Haushalt des königreich Sachsen für beide Jahre hält sich in Einnahme und Ausgabe mit 134,616,445 Mk. die Waage; es ist dies über 4 Mill. Mark weniger als in der laufenden Finanzperiode und zwar ist dieser scheinbare Rückgang nur ein Zeichen der günstigen Finanzlage, welche gestattet wird, weit weniger Steuern zu erheben. Die Ueberschüsse (Einnahmen) belaufen sich nämlich in jedem der beiden künftigen Jahre auf 69,981,630 Mk. (gegen jezt 2,214,294 Mk. +), und

ebenso hoch begiffen sich die Zuschüsse. Die Ueberschüsse setzen sich aus den Aufwänden des Staatvermögens und der Staatsanstalten (42,717,167 Mk.) und aus Steuern und Abgaben (27,264,363 Mk.) zusammen. Beträchtliche Mehreinnahmen (6,684,650 Mk.) liefern Forsten und Jagd (237,150 Mk. +); die Staatsbahnen mit 27,157,803 Mk. (+), die Lotterien mit 1,311,239 Mk. (+); die Landeslotterie 4,645,570 Mk. (239,100 Mk. +); die allgem. Kasernenverwaltung 1,696,000 Mk. (247,650 Mk. +). Die Domänen, Kohlen- u. Kalkwerke, der Bergbau und die Gülden liefern geringere Mehreinnahmen. Die direkten Steuern zeigen infolge der Wegfalls der Zuschläge zur Einkommensteuer einen Minusbeitrag von 821,935 M., nämlich 17,999,700 M. und infolge Aufhebung des Schaupfenneldes einen weiteren Anfall von 264,420 M. Hingegen weisen die Zölle und Verbrauchssteuern einen Ueberschuss von 9,004,356 M. (1,430,822 M. +) auf; es ist dies die Folge der erhöhten Reichsteuern auf Tabak (795,347 M. +) und der erhöhten Reichszölle u. s. w. (456,585 M. +); auch die Schlachtsteuer weist einen Zuwachs von 167,700 auf 3,635,100 M. nach. — Bei den Zuschüssen (Ausgaben) zeigen die allgem. Staatsbedürfnisse einen Rückgang; insonderheit erfordert die Verzinsung der Staatsschulden nur noch 22,701,638 M. (710,924 M. —) Ebenso ermäßigen sich die Militärbeiträge an das Reich von 5,822,607 auf 4,435,088 Mark. Alle übrigen Verwaltungen erfordern erhöhte Ausgaben.
 Von den verschiedenen kgl. Dekreten, welche dem Landtage zugegangen sind, sei heute nur des einen gedacht, welches den Landtag vor Allem beschäftigen wird. Da nämlich der Staatshaushalt nicht bis Ablauf dieses Jahres verabschiedet werden kann, so schlägt die Staatsregierung die provisorische Fortführung der Steuern und Ausgaben im Jahre 1884 vor, jedoch fällt selbstverständlich der 20 proz. Zuschlag weg.
 Für die laufende Session unseres Landtages ist nunmehr auch Prinz Friedrich August neben seinem Vater, dem Prinzen Georg, berechtigtes Mitglied der Ersten Ständekammer. Der Prinz dürfte auch, soweit dies sein militärischer Dienst gestattet (Se. Kgl. Hoheit hat zur Zeit als Lieutenant die Rekruten) an den Sitzungen der Ersten Kammer theilnehmen.

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.
 Vom 13. November.
 Berlin. Bei den heutigen Stadtverordneten-Stichwahlen wurden 5 Bürgerpartei (darunter Simprecht und Jermer), 3 Fortschrittler (darunter Straßmann) und 2 Mal der Arbeiterkandidat Tapaner gewählt. — Die „Odenburger Ohrenlied-Affaire“ wird ihr Nachspiel vor Gericht haben. Das Kommando der 19. Division zu Hannover hat wegen Verleitung des Major Steinmann gegen den Redakteur der dortigen „Nachrichten“ und gegen den Dichter und Drucker des „Ohrenliedes“ Strafkontingent gestellt.
 Wien. Bei dem gestrigen studentischen Luther-Commerz kam es später zu politischen Demonstrationen. Ein Student sagte: Ein glänzendes Denkmal blüht über den Rhein in das Land der geschlagenen Franken und giebt Zeugniß für die reiche, zurückgewonnene Westmark, aber nach ist das Drama nicht zu Ende, die letzten Acte — — — der Regierungsdirektor unterbrach hier den Redner und forderte ihn auf, sofort zu schließen. Derselbe schloß mit einem Hoch auf die deutschen Reichstagsabgeordneten. Der Regierungsdirektor erklärte, er werde eine zweite ähnliche Rede nicht dulden und falls dazumal den Commerz schließen.
 Berlin, 14. Nov. 11 Uhr 30 Min. Vorm. Hier ist morgens nach Friedrichstraße abgereist. Das Wetzlarer Journal bemerkt dazu, die Reise finde statt infolge der liebenswürdigen Einladung des illustren Chefs der deutschen Politik. Diefelbe werde unzweifelhaft dazu beitragen, die ausgezeichneten Beziehungen beider Reiche zu befestigen.
 Weitere Depeschen siehe Extra-Beilage.

Politische Rundschau.
Deutsches Reich. Die Reise Kronprinz Friedrich Wilhelm nach Madrid wird für diese und die nächsten Wochen im Vordergrund der Politik stehen, denn allseitig wird diese Reise als ein hochpolitisches Ereigniß aufgefaßt. Bezüglich der Reisebestimmungen steht nunmehr Folgendes fest: Donnerstag, den 15. November früh, verläßt der Kronprinz Berlin und begiebt sich über München incognito nach Genua, wo die Ankunft in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. erfolgen dürfte. Hier erwarten die Kriegsschiffe „Prinz Albert“, „Sophie“ und „Loreley“ den hohen Reisenden, welcher sich an Bord des ersehenen Schiffes am 17. November Mittags nach Barcelona einschiffen wird. In diesem Augenblick geben die im Hafen von Genua befindlichen italienischen Kriegsschiffe den großen Salut von 101 Kanonenschüssen ab, ebenso feuern die Genua umkreuzenden Forts bei der Absahrt der deutschen Flotte Salven ab und die italienischen Admiräle und Generale, sowie eine Ehrenkompanie werden auf der Landungsbrücke paraden. In den spanischen Gewässern empfangen 2 spanische Kriegsschiffe das deutsche Geschwader und in Barcelona erwarten den Kronprinzen zum offiziellen Empfang der Oberkammerer und ein General-Adjutant des Königs Alfonso, sowie der Kriegsminister und der Minister des Auswärtigen. Der Aufenthalt unseres Kronprinzen in der Hauptstadt Spaniens soll sich dem Vernehmen nach bis zum 23. November erstrecken, vor seiner Wiederabreise ist ein Ausflug nach Andalusien geplant. Die Nachricht vom dem bevorstehenden hohen Besuche hat in den Kreisen der spanischen Bevölkerung, soweit sie nicht unter dem Baune des Radicalismus stehen, einen überaus günstigen Eindruck gemacht und man darf daher versichert sein, daß der deutsche Kaiserjahn im Lande der Kastanien eine sympathische Aufnahme finden wird.
Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Delegation hat am Montag das ordentliche und außerordentliche Budget ohne

Debatte angenommen und verbiligt bezüglich des Marinebudgets bei den früheren Beschlüssen. Der bosnische Okkupationskredit wurde nach den Ausschuhandlungen genehmigt, nachdem der Reichsfinanzminister v. Kallay die Beschwerde des Delegierten Bögel über die Vernachlässigung der katholischen Kirche in Bosnien eingehend widerlegt hatte.

Frankreich. Die Tonkin-Affäre spielt sich immer mehr zu einem französisch-chinesischen Kriege zu. Sehr pessimistisch lauten die Äußerungen, welche der Vertreter Chinas in London und Paris, Marquis Tseng, jüngst dem Korrespondenten des „Standard“ gegenüber ausgesprochen hat. Tseng erklärte, daß die Verhandlungen Chinas mit Frankreich abgebrochen seien und nicht eher wieder aufgenommen werden würden, bis Frankreich die chinesische Note vom 5. November beantwortet haben werde. Der Ausbruch des Krieges sei wahrscheinlich, sobald die Franzosen gegen Vaccins vorging; in diesem Falle scheine auch die Sicherheit der Fremden in China bedroht. Die Stadt Vaccins bildet allerdings das nächste Ziel der militärischen Operationen der Franzosen in Tonkin und es ist wohl möglich, daß die Einnahme derselben von der chinesischen Regierung als ein „casus belli“ aufgefaßt wird. Die Sicherheit ihrer in China wohnenden Angehörigen würde dann ein Gegenstand erster Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen sein müssen, da die letzte Äußerung Tseng's auf große Gefahren hinweist, welche den Ausländern in China drohen. Auch auf Madagascar stehen die Franzosen kriegerische Beweigungen bevor; in Antananarivo, der Hauptstadt Madagascars, soll eine Revolution ausgebrochen und der Premierminister sowie die von ihrer europaischen Reise zurückgekehrten madagaisischen Abgeordneten ermordet worden sein. Die Franzosen beabsichtigen daher, die Feindseligkeiten gegen die Hovas wieder zu eröffnen.

Italien. In Italien steht dem Cabinet Depretis ein neuer Sturm bevor. Die früheren Minister Cairoli, Crispi, Zanardelli, Nicotera und Vaccarini sollen sich dahin geeinigt haben, dem Cabinet gemeinsam Opposition zu machen; nur über den Punkt, wo dieselbe einsetzen will, verhandelt noch nichts Näheres. Vielleicht will die Opposition die Angelegenheit des allgemeinen Stimmrechtes dazu benutzen, dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten; in den letzten Tagen haben nämlich in den größeren italienischen Städten Meetings wegen Aufhebung der Wahlfähigkeit bei den administrativen Wahlen stattgefunden, doch sind die Versammlungen in vollkommener Ruhe und Ordnung verlaufen. — Der Papst hat, wie die „Germania“ berichtet, die Demission des Kardinals Hohenlohe für das Bistum Albano nicht angenommen, da ein stichhaltiger Grund für eine Durchbrechung der alten kirchlichen Tradition nicht vorlag. Zugleich soll dem genannten Kardinalen, welcher noch in Deutschland weilte, eine nochmalige Aufforderung des Papstes zur ungekauften Rückkehr nach Rom zugegangen sein und ist man gespannt, ob sich der Kardinal beugen wird, dieser Aufforderung nachzukommen.

Bulgarien. Fürst Alexander von Bulgarien empfing am Sonntag den in Sofia eingetroffenen russischen Obersten Kaulbars in nahezu vierstündiger Audienz. Ueber das Resultat derselben ist noch nichts bekannt, doch werden in ihr jedenfalls die jüngsten bekannten Verfügungen der bulgarischen Regierung zur Sprache gekommen sein und steht wohl eine Verständigung zwischen Kaulbars und Bulgarien in der Militärfrage zu erwarten. Nach anderweitigen Mitteilungen soll Oberst Kaulbars zum bulgarischen Kriegsminister designirt sein.

Ägypten. Die Besichtigung des vor einiger Zeit gemeldeten Sieges des ägyptischen Expeditionscorps unter Sidj Pascha über den Mahdi ist endlich in Kairo eingetroffen. Das amtliche arabische Journal „Wakal-el-misria“ veröffentlicht zwei Depeschen, welche diese der ägyptischen Regierung sehr angenehme Nachrichten enthalten. Sidj Pascha ist es unmöglich gewesen, wahrscheinlich wegen der mangelhaften Verbindungen mit der Hauptstadt, der Regierung des Abadies früher Nachrichten über seine Bewegungen zu übermitteln.

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von E. Witt.

(Fortsetzung.)

Auf diese Weise überrascht, war die Gräfin unerschrocken, sie hätte nicht mehr den gleichen Muth.

„Bann glaubst Du, daß wir sollten?“

„Je früher, je besser, gleich jetzt.“

So sprechend machte Parlowna der Unentschlossenheit der Gräfin ein Ende. Diese hatte einen zur Freude gestimmten Tag, wo die Seele, ohne zu wissen weshalb, ruhig, beinahe glücklich ist.

„Wir können nicht,“ sagte Stasia, „in einem unserer eigenen Bogen zu Serge fahren. O, wie sehr wird er überrascht sein. Wir wollen es folgendermaßen machen. Ich kleide mich in Schwarz und nehme einen doppelten Schleier vor. Auf dem Prospekt nehmen wir einen Schlitten. Ach, das wird herrlich sein! Wohin er sehr weit?“

„Nein, nicht sehr weit. Somit ist also Alles beschlossene. So wollen wir gehen!“

Bergnügt wie ein Schälmdädchen stieg eine Viertelstunde später Stasia in einen Niethschlitten. Erst fand sie es allerliebste, unter ihren Bekannten vorüberzufahren, ohne erkannt zu sein. Wenigstens glaubte sie es; aber sie hatte sich geirrt, wie es die Folge lehren wird. Als man dann die reichen Viertel verließ, um in die weniger bekannten und auch weniger belebten Straßen des Waffis-Ostrow-Daueriens einzubiegen, fürchtete sich die kleine Gräfin ein wenig.

„Du bist des Weges ganz sicher,“ sagte sie zu Parlowna „Ihre Dich nur nicht. Wie häßlich sind diese Häuser.“

„Sie sind häßlich von außen, aber noch viel häßlicher von innen,“ antwortete Parlowna gelassen.

Endlich sprach die Lehrerin das bekannte stolische „halt“ aus und konnte zu der Gräfin sagen:

„Es ist hier.“

„Wie! hier?“

Das Haus hatte wahrlich kein fürstliches Aussehen und konnte nicht mit dem Palast Roslow verglichen werden. Es war einer jener Bauten aus Holz, ziemlich verwittert, die man in Frankreich Schweizerhäuschen nennen würde, wenn die großen Verhältnisse eine solche Bezeichnung zuließen, weil diese sich mehr auf etwas Niedliches, Nettes bezieht. Von außen war das Haus grün angestrichen nach russischer Mode. Ein großer Garten ließ daran, ein Hund der, das Anhalten des Schlittens gehört hatte, fing an zu bellen.

„Gehen keine Fenster auf die Straße?“

„Kein“ sagte Parlowna, „in den Garten.“

Die kleine Gräfin war bewegt. Sie hatte, ohne sich dessen bewußt zu sein, dem Nihilistenführer einen Altar in ihrem Herzen errichtet, und siehe da, das Haus, in welchem ihr Abgott wohnte, war weit von dem geträumten Tempel entfernt. Die Wirklichkeit bietet manchmal solche Kontraste.

Sie sah sich bald wieder und sagte zu Parlowna:

„Ich will hinausgehen.“

In Aufstand bleibend die Häuser sich selbst überlassen. Es ist selten, daß der Schweizer oder der Dvornik sich um das bekümmert, was darin vorgeht. Die beiden Damen stiegen die Treppe hinauf, ohne daß sie irgend Jemandem begegneten.

Im zweiten Stock lag man an einer Thüre des Vorplatzes den mit Bleistift geschriebenen Namen von Serge.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

Der Verein für Chemnitzer Geschichte hält morgen Freitag Abend 8 Uhr im Börsensaal einen Vortragsabend ab, an welchem Herr Reallehrer Dr. Kirchner über: „Ein Chemnitzer Superintendent im Anfang des 17. Jahrhunderts“ spricht. Voraussichtlich wird dieser Vortragsabend sehr zahlreich besucht sein.

Die am 7. d. M. stattgefundene Monatsversammlung des Vereins selbstständiger Miether nahm zunächst einige geschäftliche Mittheilungen, sodann ein Referat über „Mißstände im Miethwesen“ entgegen. Referent führte u. A. an, daß verschiedene Mißstände durch die Miether selbst geschossen würden und daß Manches verbessert, manche Klage beseitigt werden könne, wenn ein festeres Zusammenhalten der Miether, eine gegenseitige Unterstützung derselben bei Wohnungsveränderungen stattfände. So sei mehrfach darüber geflagt worden, daß Miether bei Wohnungswechsel die Befähigung der freiverwendenden Wohnung nicht oder nur theilweise und auch dann noch ungenügend gestatteten, auf gestellte Fragen über etwa vorhandene Schäden, Defecte und sonst etwa zu bemerkenden Uunannehmlichkeiten keinen, oder nicht genügenden Aufschluß gegeben und dadurch dem neuen Miether die Möglichkeit, sich vor Schäden zu schützen, verweigerten. Als ein weiterer, für den nachfolgenden Miether oft sehr fühlbarer Mißstand sei die unvorsichtige Räumung der Wohnung zu bezeichnen. Es komme leider sehr oft vor, daß die an den Wänden befindlichen Gegenstände oft nicht mit der nötigen Vorsicht entfernt und dadurch Defecte verursacht, deren Beseitigung wohl dem Wirth zuzukommen, allgemein aber dem Miether aufgebürdet würde. Hierin Wandel zu schaffen, sei die leicht erfüllbare Aufgabe jeden Miethers. Unterstütze man sich also gegenseitig insofern, als man bei Wohnungsveränderungen seinem Nachfolger die Befähigung der freiverwendenden Wohnung gern gestatte und genügenen Aufschluß über alles Nötige gebe, dann würde dem Miether manche Erleichterung geschaffen und manche Klage beseitigt werden. Dadurch könne man auch theilweise der mitunter unangenehmsten Erhöhung des Miethzinses entgegenzutreten, z. B. würde man, wenn der ausstehende Miether seinen Nachfolger über die bisherige Höhe sowie erfolgten Erhöhungen des Miethzinses genau unterrichte, nur erst im Nothfalle Wohnung bei solchen Hausbesitzern mieten, welche die Miethzins bei jeder Veranlassung z. B. Todtisolirung u. dgl. m. (obgleich der Miethzins erst kurze Zeit vorher nicht unbedeutend in die Höhe geschraubt worden war), ebenso würde man (schwerlich ein Vogels mieten, dessen Preis vom Besitzer ohne alle Veranlassung erst um ca. 21%, und nach kurzer Zeit wieder um ca. 5%, also innerhalb eines Jahres um ca. 28%, erhöht worden sei. Auch bezüglich der vom Miether mitunter zu zahlenden Wasserrenten seien Klagen laut geworden, wovon nur die erwähnt zu werden verdienen, daß vom Miether Wasserrenten verlangt werden, ohne daß das betr. Haus mit Wasserleitung versehen sei. Es dürfte jedoch auch nicht verkannt werden, daß seitens der Miether oft mit dem Wasser nicht sparsam genug umgegangen und dadurch dem Besitzer des Hauses eine große Ausgabe an Mehrverbrauch von Wasser verursacht würde. In der sich hieran anschließenden lebhaften Debatte wurde das Vorstehende nicht nur allgemein gebilligt, sondern auch durch Anführung verschiedener Fälle illustriert und schließlich die Hoffnung ausgesprochen, daß Vorstehendes allgemeine Nachachtung finden möchte. Die im Fragelaß befindlichen Zettel wurden durch sofortige Beantwortung erledigt.

Vorgestern Nachmittag ist im Mühlgraben hinter der Bederstraße ein bis jetzt unbekannter weiblicher Leichnam aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden. Das Alter der Verlebten ließ sich der eingetretenen Verwesung halber nicht genau bestimmen, doch dürfte dieselbe in den 20er Jahren gestanden haben. Die Verstorbene war bekleidet mit schwarzem Kleid, unten mit zwei Halben besetzt, schwarzer Jacke, vorn mit zwei Reihen großen Perlmutterknöpfen be-

setzt, grauem Unterkleid, mit rothem gezeichneten Tuch besetzt, und braunen baumwollenen besetzten Strümpfen. Der Leichnam hat wegen der vorgeschrittenen Fäulnißerscheinungen beerdigt werden müssen, die Kleidung wird behufs Recognition der Verstorbenen aufbewahrt.

Der Ringofen einer an der Herstraße gelegenen Ziegelei war schon längere Zeit von obdachlosen, betrunkenen und unterkommenen Individuen als Nachtquartier benutzt worden. Die nächstliegenden Gasse hatten sich auch Strohlager darin ganz behaglich eingerichtet. Außerdem diente der Ringofen als Aufbewahrungsort einer Menge Holzbock, Decken, Schubkarren u. dgl. m. Gestern Vormittag 11 Uhr bemerkte ein Schutzmann, der um den Ringofen einer Wistation zu unterziehen, sich demselben näherte, wie 3 Personen aus demselben herauskramten und entflohen, bei weiterer Annäherung kam noch ein Mann eiligst herausgesprungen und strich sich über Haare und Bart, Lehren konnte der Beamte nicht festhalten. Beim Zutritt an den Eingang des Ofens sah man der Beamte das darin liegende Stroh in hellen Flammen brennen, gleichzeitig theilte ihm der Festgehaltenen mit, daß die 3 entflohenen Personen das Stroh, während er noch geschlossen habe, angezündet hätten und er, um sich zu retten, durch das Feuer habe rennen müssen, wodurch ihm auch Haar und Bart verengt waren. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte dem Feuer nicht beikommen und sind sämtliche darin gelegene Gegenstände verbrannt. Die Brandstifter sind ermittelt und festgenommen worden.

Gestern Mittag hat sich an hiesiger oberer Hainstraße die 8jährige Tochter eines Handarbeiters in Abwesenheit der Mutter aus der 4. Treppe hoch gelegenen elterlichen Wohnung in den Hof hinabgestürzt und ist todt aufgehoben worden. Furcht vor Schulstrafe wegen wiederholter böswilliger Schulfestsetzungen und kleiner Jagdmarktsbiebereien soll der Beweggrund zu der höchst bedauerlichen Handlungsweise gewesen sein. Der Tod ist in Folge Schädelbruchs sofort eingetreten.

Gestern Mittag gelang es einem Schutzmann einen von Beipzig aus wegen Kleberdiebstahls und Betrugs festbrieflich verfolgten Laufburschen zu ermitteln und festzunehmen.

Auch Bernsdorf hatte seine Lutherfeier, welche am Sonntage Vormittag mit einem Schulfest begann, welchem Vertreter des Gemeinderaths und des Schulvorstands beizuwohnten und wobei an die Kinder der 3 obersten Klassen verschiedene in Anordnung und Inhalt dem Alter der Empfänger angemessene Lutherbiographien verteilt wurden. Am Sonntag früh theilte sich der Gesangverein Harmonie am großen Festzug in der Stadt und am Festgottesdienst in der Johannisstraße, Abends war Familienabend im Saale des Festhofs; der Saal war überfüllt. Uebrig wurde Meyerbergs „Duvertüre zu den Hugenotten“ vierhändig am Clavier gespielt, worauf Herr Diaconus Ebeling in einer Ansprache Luther als einen reichen Volksmann nach dem Hergen Gottes feierte. Danach kamen in bunter Reihe Gesangsvorträge vom Gesangverein Harmonie, Declamationen von Schallbüchern, Duette und Solovorträge u. dgl. m. Den Hauptpunkt des Programms bildete die Aufführung des dramatischen Festspiels: „Die Wittenbergische Nachtigall“, welches der Gesangverein Harmonie recht befriedigend zur Darbietung brachte. So verlief der Aufbruch auf's Beste und wird bei allen Bernsdorfern immerfort in angenehmer Erinnerung bleiben.

Sächsisches.

Bekanntlich ist vom 1. Januar l. J. ab eine nicht unbeachtende Reduktion des Personalbestandes einzelner Regiments- resp. Bataillonsmusikkorps geplant. Wie Dresdner Blätter melden, hat sich in dieser Angelegenheit auch der allgemeine deutsche Musiker-Verein mit einer Petition verwendet und soll in Aussicht stehen, daß unser Kaiser für Januar eine Cabinetsordre erlassen wird, wonach sämtliche Regimentskapellen auf 40 Mann und die Bataillonkorps auf 16 Musiker reducirt werden müssen. Außerdem soll die Ausübung von Ball- und Tanzmusik ganz verboten und die Ausübung

setzung trauriger Umstände hatte sie getrennt: wird ihnen die seltene Kraft, die ungewöhnliche Seelengröße fehlen? Werden sich Stasia und Serge lieben? Für die, welche Sie kennen, ist die Antwort nicht zweifelhaft, aber wir wollen die Begebenheiten für uns sprechen lassen.

Während dieser Besuch stattfand, während Stasia und Parlowna nach dem Palast Roslow zurückkehrten, ereigneten sich andernorts wichtigere Dinge.

XIII.

Ribowski im Gefängniß.

Mittlerweile war Ribowski im Gefängniß. Er wußte nicht, weshalb er auf die Festung gebracht war, er wurde mit Rücksicht behandelt, gut genährt, auch durfte er mit seinen Wärtern sich unterhalten, in dem großen Hof spazieren gehen, somit würde er sein Schicksal mit Geduld getragen haben, wenn er irgend wie hätte errathen können, welches Loos ihm ferner bestimmt wäre.

Mehrmals versuchte er seine Wärter zu befragen, um sie zum Reden zu bringen, aber er erreichte seinen Zweck nicht und dies aus guten Gründen, die Gefangenenwärter kamen eben so wenig wie er selbst den Grund seiner Gefangenschaft, sie hatten ihre speziellen Befehle und diese vollzogen sie.

Die Nihilisten, welche mit ihm arretirt worden waren, erfuhren die gleiche Behandlung. Nichts erbitterte und schwächte diese mehr als die Einzelhaft. Niemanden sehen, nichts von der Außenwelt erfahren, zwischen hohen Mauern eingesperrt sein, hinter welchen ein Leben sich abspielt, an dem man keinen Antheil mehr hat; schließlich die fade Unterhaltung mit den Gefangenenwärtern oder ewigen Selbstgesprächen angewiesen sein. Es giebt keine schrecklicheren Marter.

Das Gefängniß in der Festung ist schön und geräumig; die Ruffen und die Fremden, die es schon einmal gesehen haben, stimmen darin überein, ihm einen gewissen Reiz zuzuerkennen, der jedenfalls schwinden würde, wenn sie je darinnen eingesperrt würden.

Die Festung beherrscht die Rewa und das Centrum der Stadt, welches sie von allen Seiten beschauen kann. In der Mitte erhebt sich eine Kapelle, deren vergoldete Kuppel immerwährend, im Winter unter dem Schnee, im Sommer bei tropischem Sonnenschein glänzt. Mit einem Wort, sie ist ein Staatsgefängniß, wohin nur politische Gefangene gebracht werden. Unter dem Kaiser Nikolaus war die Festung ein wahres Adreßbuch. Man ersahle gräßliche Dinge über sie, Schreckenheiten, die das Wort in den Gehirnen erfrischen machten. Diese Furcht wurde von dem Despotismus sorgfältig unterhalten.

Man sagt, daß die Lyrannei ihre Opfer in den unterirdischen Gemäulen einerkerte, oft dorthin vergrub. Bekannte Gefangene waren dort Hungers gestorben, vor Elend und Kummer umgelommen, andere während des Steigens der Rewa extranen. Anfangs war das Wasser durch Eisstern in die Keller gedrungen, dann, als die Rewa immer mehr stieg, bis über den Rand des Fensters, da war es mit Nacht hereinzubringen und hatte die Gefangenen erdrückt.

Bergeblisch stellten diese die Füße auf Betten, die Stühle auf die Tisch. Der Einbruch des Flusses war ohne Gnade und Barmherzigkeit, sie starben eines fürchterlichen Todes, unter namenlosen Leiden.

Ribowski hatte an alles dies gedacht, als er unter Begleitung seines Wardenen in die Festung einging, aber er war bald nach dieser Richtung hin beruhigt, als man ihm eine Pille im ersten Stock anwies.

(Fortsetzung folgt.)

Parlowna klopfte an.

„Öffne!“

Der Schlüssel steckte wirklich anßen; Parlowna und die Gräfin traten ein.

Serge lag zu Bett, die Arme über dem Kopf gekreuzt, er las Er drehte sich kaum um, als er Parlowna eintreten sah, die er wie einen Kameraden behandelte. Aber das Raufchen von Stasias Kleide machte ihn aufmerksam. Er erhob den Kopf und schaute nach ihr um. Indem er das liebliche Gesicht Stasias erblickte, füllten sich seine Augen mit Thränen; er mochte sprechen, vermodte es aber nicht, er legte sein Buch weg und deutete auf einen Stuhl. Die Gräfin setzte sich, auch rebete sie nicht; sie war wie ein Kind, das einen Gehler begangen hat und außerhalb fand sie sich wirklich ihrer Sphäre, ihrer gewohnten Umgebung entrückt.

Parlowna, welche fühlte, daß die Lage etwas Ungewöhnliches, in Verlegenheit Setzendes hatte, brach die Bahn, indem sie mit dem Verdunselten sprach.

„Es geht ganz gut,“ sagte Serge, „in einigen Tagen werde ich wieder auf sein können. Ich verschere Sie, gnädige Frau, der Schritt, den sie thun, wird für mich das beste Heilmittel sein. Sie geben mir heute den größten Beweis der Freundschaft, der sich denken läßt. Bin ich dessen würdig, ich weiß es nicht. Aber das ist sicher, ich fühle den vollen Werth dieses Besuchs, niemals, selbst nicht im Traum, hätte ich gewagt, daran zu denken.“

„Ach!“ sagte Stasia, „Sie verdienen wohl meine Dankbarkeit, meine Theilnahme.“

„Was mir in der ganzen Sache den meisten Kummer machte,“ antwortete Serge, „als wenn er einen bestimmten Gedanken verfolgte, das war, daß ich von nun an darauf verzichten müßte, in dem Palast Roslow zu erscheinen; ich glaubte Sie nie wieder zu sehen, und nun sie selbst kommen...“

„O, das ist ja ganz natürlich,“ sagte lächelnd die Gräfin, „es ist ein ganz unvorbereiteter Besuch, nicht wahr, Parlowna...“

„Gewiß, Serge sieht es wohl.“

„Wir sind so unüberlegt von Hause weggegangen, daß wir nicht einmal irgend einen Gegenstand bringen, der Ihnen nützlich sein könnte. Es ist unverzeihlich.“

Indem sie so sprach, sah sich Stasia in dem Zimmer um. Es war ganz wohnlich, recht freundlich gelegen mit seinem Fenster nach dem Garten und dem weiten Horizont, an dem man Kirchtürme glänzen sah.

An den mit billiger Tapete besetzten Wänden hingen Portraits von großen Männern und Familienbilder.

„Das ist ja eine gar hübsche junge Dame,“ sagte die Gräfin, ein verbläutes Miniaturbildchen betrachtend.

„Es war meine Mutter,“ antwortete Serge.

„Ich glaube, daß ich sie geliebt haben würde.“

In diesem Moment stand die Gräfin ganz nahe bei Serge: der Kranke sah ihre Hand, sie wollte sie ihm entziehen, aber trotz der raschen Bewegung konnte er doch einen Kuß darauf drücken.

„Verzeihen Sie mir,“ sagte er, „es ist nach russischer Sitte. Es ist ein Dank. Da Sie mir nichts gebracht haben, lassen Sie mir wenigstens diese Erinnerung.“

Die Gräfin sah ihn wehmüthig an und zog ihre Hand zurück. Es ist das einzige Zeichen, welches je zwischen zwei Seelen gewechselt wurde, die geschaffen waren, sich zu verstehen, zu lieben. Eine Ver-

von Concerten nur in Zivilkleidern gestattet werden. Eine derartige Veränderung würde allerdings tief in die jetzigen Verhältnisse einschneiden...

Ein Landtags-Veteran, Rittergutsbesitzer Adler auf Treuen, ist am 9. d. M. gestorben. Derselbe gehörte der deutsch-konservativen Partei an.

Brand. Gestern Dienstag früh ist die Scheune der zwischen Siegmars und Steigendorfer liegenden, der Stadt Chemnitz gehörigen Jagdscheune niedergebrannt...

In Dresden konnte die Lutherfeier einen sehr traurigen Verlauf nehmen. Am Sonnabend Nachmittag gegen 1/2 5 Uhr zog eine finstere Wetterwolke mit wildem Sturme heran...

Sehr nobel machte sich in Dresden eine feine gebildete Dame, welche vor einigen Tagen in einem Pferdekarren an der Reichstraße ihr Portemonnaie mit 105 Mark in Gold und Silber verloren hatte...

Flauenseuche ausgebrochen. Unter den Rindviehbeständen des Wirtschaftsteilers Lieberwirth und des Erbgerichtsbekkers Scheidhauer in Hornersdorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen...

Die Reithaler-Weidauer Eisenbahn wird endlich heute, am 14. Novbr., eröffnet. Bekanntlich wurde der Bau derselben von einer Actiengesellschaft begonnen...

Ein Turnverein als Brandgefährdiger. Bei dem Brande in Neustädtel wurde auch der dortige Turnverein schwer getroffen, da er ziemlich alles Turngeräthe, welches im Innern des mitverbrannten Steigerhauses aufbewahrt war...

Bezüglich des Brandunglücks in Neustädtel ist weiter zu berichten, daß fünf Häuser und 4 Scheunen niederverbrannt und 14 Familien zum Theil recht arme, obdachlos geworden...

Ein Akt vandalischer Rohheit wird aus Großhörsdorf berichtet. Dasselbst war am Sonntag aus Anlaß der Lutherfeier eine Lutherrose gepflanzt worden...

Unglücksfälle. In Glauchau ist in der Nacht zum Dienstag der Webermeister Schid in die mutmaßlich unbedeckte Dingergrube des Hauses, in welchem er wohnte, gefallen und darin ertrunken.

Selbstmorde. Aus dem Schloßmühlgraben in Glauchau hat man die Leiche der ledigen 18 Jahre alten K. von dort gezogen. In Neuditz bei Leipzig hat sich eine 30 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung erhängt...

Vom Hofprediger Stöcker.

Herr Hofprediger Stöcker hat abermals eine Niederlage erlitten und diesmal wohl die schlimmste von allen. Man erinnert sich noch, daß seine Anhänger vor einiger Zeit mit solchem Selbstgefühl und großem Vorwurf die Neugierde verkindeten...

Als ich die Bewilligung für die Versammlung in Mansion House ertheilte, glaubte ich, dieselbe hinge mit der Lutherfeier zusammen, welche unter dem Protektorat des Lord Shaftesbury veranstaltet werden sollte...

Diese öffentliche Erklärung des besten und hervorragenden Bürger von England, wie man den Londoner Lordmayor mit Recht nennen kann, abgedruckt in den englischen Weltblättern...

Bemerktes.

Ein seltener Fall konfessioneller Friedfertigkeit, zur Nachachtung empfohlen. In Querbach (Thüringen) feierte der protestantische Pfarver Fleischer jüngst sein 20jähriges Amtsjubiläum...

Gerichtsballe.

Strassammer III. vom 12. Novbr. Der Fleischer Carl Edward Böhler aus Oberlungwitz (50 Jahre alt und noch unbestraft) war der schlüssigen Körperverletzung angeklagt...

Schwurgerichtssitzungen.

Bom 13. Novbr. Vorm. Der Fabrikarbeiter Oskar Hermann Martin aus Niedersachsen (1859 geboren) wurde gemäß des dem Beschuldigten vorgelesenen Wahrspruchs der Geschworenen von der Anklage der verübten Mordthat freigesprochen...

geladen habe, als er den Schuß aus dem linken Laufe des Gewehrs auf sich ablenkte. Es konnte dieser Umstand auch in der heutigen Vernehmung nicht näher festgestellt werden...

Verantwortlicher Redacteur: Franz Wöge in Chemnitz

Eingefandt. Klage einer Concertbesucherin. Kann es wohl eine größere Unhöflichkeit von Seiten der Männer und Frauen, dem schwachen Geschlecht, gegenüber geben...

Familiennachrichten aus Chemnitz und Umgegend. Geboren: Eine Tochter Herrn Premierlieutenant Bogel, Leipzig-Gohlis...

Bevölkerungs-Anzeiger. Chemnitzer Kraft-Club I. Heute Mittwoch Generalprobe im Reichs-Casino...

Verquignungs-Anzeiger. Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. November. Messica. Täglich Künstler-Vorstellung...

Tarif für das Drochsenfuhrwerk in Chemnitz.

Table with columns: Personen, 1, 2, 3, 4 and rows for different fare types like 'Für eine Tourfahrt', 'Für eine Zeitfahrt', and 'Für eine nach 1/2 bis 1/4 Meilen...'.

Putzgeschäft von A. Naumann, innere Klosterstraße 11, empfiehlt ein großes Lager von feineren angekleideten Puppen zu möglichst billigen Preisen.

Im gütigst bewilligten grossen Saale der Casino-Gesellschaft
Freitag, den 16. November

I. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn Professor **Davidoff**, Director des kaiserlichen Conservatoriums in Petersburg und des Pianisten Herrn Professor **Safonoff** aus Petersburg.

- PROGRAMM.**
1. Sinfonie B-dur R. Schumann. Davidoff.
 2. Concert A-moll für Violoncello mit Orchester Herr Professor Davidoff.
 3. Clavier-Concert G-dur, Opus 45, mit Orchester A. Rubinstein. Herr Professor Safonoff.
 4. a. Nocturno für Violoncello (F. Chopin. Davidoff.)
b. Am Springbrunnen Herr Professor Davidoff.
 5. Ouverture zu „Sakuntala“ C. Goldmark.
- Billets zu nummerirten Plätzen à 4 Mk. und zur Galerie. à 3 Mk. sind in Klemm's Musikalienhandlung, sowie am Concertabend an der Casse zu haben.
Fritz Scheel, Director des Stadtmusikchors.

Kaufmännischer Verein. Donnerstag, den 15. November Abends 8 Uhr in der Linde groses Concert vom Stadtmusikchor.

Abgabe der Programms bei Vorzeigung der Saisonkarte am Eingang. Gäste können nicht eingeführt werden. Jourabende: die Herren **Hugo Jaeger, Oscar Wust und Carl Fuchs.**
Der Vorstand.
Josef Feller, Vorsitzender.

Verein für Chemnitzer Geschichte. Freitag, den 16. November 1883 Abends 8 Uhr im Bürensäle

Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrers **Dr. Kirchner** von hier: „Ein Chemnitzer Superintendent im Anfang d. 17. Jahrhunderts.“
Ausgestellt sind mehrere Drucke lutherischer Schriften v. J. 1520—1521, Wittenberger Drucke. Gäste sind willkommen! Der Vorstand.

Heute Donnerstag 8 Uhr Abends findet im Saale der Apostolischen Gemeinde, Friedrichstraße 1, ein öffentlicher Vortrag

über: das Werk statt, welches Gott in unseren Tagen thut, sowohl zur Vorbereitung der Getauften auf die Wiederkunft Christi, als auch zur Errettung und Bewahrung vor der kommenden großen Trübsal.
Der Zutritt steht Jedermann frei.

Johannisgarten.

Ich empfehle meine freundlichen Winterlocalitäten mit neuem Wiener Billard, echt Wilsner, Bayerisch und Schloßlaaer-Bier, reichhaltige Speisefarte, ganze und halbe Portionen, dito Stammsbrüder und Abendbrot, Mittagsstisch in und außer dem Abonnement.
Achtungsvoll **Richard Feiste**.

Restaurant zum alten Fritz. 15 Wiesenstrasse 15.

Zu meinen morgen Donnerstag, den 15. November, stattfindenden solennen Abendessen à la carte erlaube ich mir, werthe Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen. Sollte Jemand mit Einladung übersehen sein, so bitte dies dafür an Achtungsvoll **Fritz Krämer**.

Reinhold's Kunst- und Figuren-Theater am Georgsplatz.

Heute Donnerstag:
Kaspar als deutscher Schneider,
oder: Ein Tag im Monat. Lustspiel in 5 Acten.
Hierauf: **Theatrum mundi.**
Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Platz 50 Pfg., nummerirter Platz 35 Pfg., 2. Platz 25 Pfg., Gallerie 20 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Hermann Reinhold.

Censur-Bücher

für Volksschulen sind zu haben in der Expedition des Chemnitzer Landbote, **Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstrasse 44 (vis-à-vis dem Casino).**

Kaiser-Oel

ist wieder eingetroffen bei **C. Gerlach, Annabergerstrasse 27.**
In Schügen's Hof giebt's **Lichtenhainer Bier.**

Von einer Anzahl in gutem Zustande befindlichen **Strickmaschinen** sollen 3 Stück verkauft werden. Die Wahl darunter bleibt dem Käufer überlassen Schillerstr. 35, 1.

Die Firmen-Schreiberei und Glaschild-Malerei

von **Oscar Schwender, Wiesenstrasse 28,**
empfiehlt sich bei vorfindendem Bedarf, schnelle und prompte Bedienung zusichernd, geneigter Berücksichtigung.

Enorm billig

En gros. En détail.
Cohn & Richter, Marktgräßchen 5.
Corsetts von 75 Pf. an, Hüfte von 10 Pf. an, Wasche Spitze von 3 Pf. an, Sammet von 60 Pf. an, Schleifen von 25 Pf. an, Mull-Gravatten v. 15 Pf. an, Chemisette von 60 Pf. an, woll. Hemden von 1 R. an, Ebenso große Auswahl in Knöpfen und Posamenten, ferner Tüll-Epige, schon von 30 Pf. an, auch Blumen, Federn u. s. w. Sämmtliche Futterstücken für Schneider zu auffallend billigen oder festen Preisen.

Cohn & Richter, Marktgräßchen 5

Neu erschienen: Führer

durch Chemnitz u. Umgegend mit einem **Plane von Chemnitz** nebst Strassenverzeichnis.
Als Anhang ist dem Führer beigegeben das **Chemnitz und seine Vororte** enthaltend eine Geschichte der Stadt u. Beschreibung der Vororte.
Preis 50 Pfg.
Zu haben durch alle Buchhandlungen und den Chemnitzer Bahnhofsbuchhändler, sowie durch die Verlags-Expedition von **Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstrasse 48.**



Den geehrten Herrschaften von Chemnitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einem Transport hochgeleganter

ungar. Wagenpferde

angekommen bin, welche zur gefälligen Ansicht und Verkauf im Gasthause zur „Stadt Plauen“ stehen.
Hochachtungsvoll
N. Freund.

Schwarze Cachemire größte Auswahl **Dünnermarmelade** empfiehlt à Pfd. 60 Pfg. **Gustav Schnabel,** a. d. Nicolaibrücke.

J. G. Leistner,

Chemnitz, innere Johannisstr. 13, Parterre und 1. Etage.
Grosses Magazin für Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen.

- | | | |
|---|---|---|
| Caffee- und Thee-Service in Messing, Silber u. Britannia von J. A. Händels in Solingen. | Sohlhinger Stahlwaaren Holz- und Kohlenkasten. Feuergeräte. Ofenversetzer. Ofenschirme. in den verschied. Ausführungen. | Christoff-Bestecknachen. Messerputzmaschinen. Aufwaschische (Spülgränze) beliebiger Größe u. Ausstattung. Alle Küchenmöbel vorräthig und nach Maß. Papier-Schisch, Krüge, wasserfest. |
|---|---|---|
- Reiche Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Dienstmädchen, welche in Chemnitz einen Dienst suchen, werden hiermit auf die hieselbst errichtete

Mägde-Herberge (Ecke der Hedwig- und Hartmannstrasse) aufmerksam gemacht, in welcher unbesoldeten, dienstlosen Dienstmädchen Quartier und Verpflegung (Frühstück, warmes Mittagessen und Abendbrot) für den Betrag von 50 Pf. für jeden Verpflegungstag gewährt wird. Insbesondere denen, die bis zur Erlangung des Eintritts eines Dienstes solches Unterkommen suchen und vor so mancher Gefahr der Stadt bewahrt bleiben wollen, wird diese Mägdeherberge dringend empfohlen.

Alle Klavier-Reparaturen und Stimmungen werden auf das

Kunstgerechteste und Periswürdigste ausgeführt von **K. Müller, 7 untere Brückenstrasse 7.**

Zschimmer & Witzsch, Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Fabrik: Bernsbachstrasse 1B. Verkaufsorte: Bretgasse und Bernsbachstrasse 1B.
empfehlen **Cacaomassen**, leicht lösliches, entöltes Cacaopulver, **Chocoladen**, garant. rein, schon von Mk. 1.00 an, **Chocoladen-Suppenpulver**, **Pralinés**, **Bonbons** etc. etc.

Korffpäne, ausgezeichnetes Anfeuerungsmaterial, empfiehlt **E. C. Walther**, Lindenstr. 8

Pianinos

neue und gespielte, zum Verkauf und zur Vermietung billigst bei **E. Schwarz**, Reichstrasse

Täglich frische **Schaum- und Fastenbrot** empf. die Bäckerei Friedrichstr. 12. **Hiedler.**
Händler werden angenommen.

Vermietungen.

Contor oder Expedition. In meinem Hause, innere Johannisstrasse 24, 1 Tr. ist ein geräumiges, helles, hienstreiches **Zimmer** sofort zu vermieten.
J. G. Leistner.

Inn. Johannisstr. 24 ist die herrschaftlich eingerichtete **halbe 3. Etage**, Remarquiseite, 6 heizb. Zimmer nebst Zubehör, Küche, Speisek., Badezimmer, großer Vorraum, Gas- und Wasserleitung, **sofort** beziehbar.
J. G. Leistner.

Ein möbl. Zimmer ist an 1 Herrn zu verm. Wiesenstr. 51, 1.

Ein Laden ist, mit oder ohne Wohnung, sofort od. später zu verm. Reichstrasse 4.

2 a. d. J. H. u. L. e. Kaiserstr. 16, P. r.
2 Mädchen können Logis erh. Innere Klosterstrasse 20, P. r.
2 Mädch. f. Log. erh. Sonnenstr. 18, 1. r.

1 sol. Herr erh. möbl. Z. mit od. ohne Pension Kaiserstrasse 16, 1.
Zwei Herren können Schlafstelle erhalten Wiesenstrasse Nr. 24.

Eine Stube mit Kofen zu vermieten Feldstrasse Nr. 2.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermieten **Königsstrasse No. 2, III.**

Bitte.

Ein junger rechtshaffener Geschäftsmann bietet edelbedenkende Menschen ihm zur Vergrößerung seines Geschäfts 2 bis 300 Mk. gegen gute Sicherstellung und hohe Zinsen auf ein Jahr zu leihen, gütige Offerte wolle man in der Expedition dieses Blattes **sub. G. g.** niederlegen.

Herrn **Wittob. F. Arnold** in **Karib** zu seinem 32. Wiegenfest: Zum Wiegenfest lad' uns als Gast, Zu Schmaus und Trinken ein, Wir wünschen Dir drum auch dafür Viel Glück und Fröhlichkeit. Lang lasse Gott Dich ohne Noth In unsrer Mitte weilen, Du alles Haus, machst Dir nichts draus, Denkt: das braucht nicht zu eilen. **Deine Freigedanken.**

Stadt-Theater.

Donnerstag: 17. Abon.-Vorst. Zum 1. ten Male: **Der neue Stiftsarzt.** Lustspiel in 4 Acten von L. u. R. Glincher.
Freitag: Zum letzten Male: **Martin Luther.**